

# ZWISCHENWELT

LITERATUR / WIDERSTAND / EXIL

30. Jg.

Nr. 1

April 2013

Euro 9,-

SFr 12,-



GEDICHT IN BEWEGUNG

# INHALT

	4	Editorial
<i>Thomas Wallerberger</i>	5	Exil im Deutschunterricht an österreichischen Schulen
<i>K.K.</i>	6	Braucht Österreich ein Museum des Exils?
<i>Lydia Mischkulnig</i>	7	„Nadelstiche“
<i>Siglinde Bolbecher</i>	8	Komm Nadelstich. Gedichte
<i>Silvia Belalcázar</i>	8	Trude Krakauer – „Meine Biografie ist in meinen Gedichten.“
<i>Trude Krakauer</i>	9	Die Zeit heilt alles
<i>Konstantin Kaiser</i>	10	Abschied von Erwin Chvojka
<i>Theodor Kramer</i>	11	Sieben unveröffentlichte Gedichte
<i>Alexander Emanuely</i>	18	Theodor Kramer in Dorset
<i>Mardijah Simpson</i>	19	„Mein erster Dichter“. Ein fiktiver Brief an Theodor Kramer
<i>Mardijah Simpson</i>	20	My First Poet/Mein erster Dichter
<i>Ursula Burmeister</i>	23	Theodor Kramer und eine Kunst-Installation zum Thema Baum und Feuer
<i>Tuvia Rübner</i>	24	Wunderbare Welt. Neue Gedichte
<i>Everlyn Adunka</i>	26	Friedrich Lobe in Israel
<i>Fereydoun Farrokhzad</i>	27	Die Legende des Lebens. Gedichte
<i>Nahid Bagheri-Goldschmied</i>	28	Frau Sonne
<i>Ecevit Ari</i>	30	Mit einer Kerze in meiner Hand. Gedichte
<i>Daniela Strigl</i>	31	„Der Hurrikan reißt alles fort“. Zu Jura Soyfers Gedichten und Liedern
<i>Brigitte Lehmann</i>	34	Margarete Petrides. Die Schneiderin, die eine Schriftstellerin war
<i>Margarete Petrides</i>	36	Wir kennen uns! Gedichte
<i>Alexander Emanuely</i>	37	Das Gedicht à la lettre. Isidore Isou und der Lettrismus als Literatur des Widerstandes
<i>Paul Burmetz</i>	42	Die Nacht hinter uns. Flucht in die Schweiz
<i>Marcus G. Patka</i>	45	Die Rückkehr der Farben. Zur Remigration österreichischer Künstler nach dem Zweiten Weltkrieg

## Kontroversen

<i>Stephan Grigat</i>	52	Das iranische Regime und das Versagen der Linken. Ein Beitrag zur Diskussion
<i>Robert Rosner</i>	57	Zur Kritik an der Kritik der Kritik

## Rezensionen

<i>M. Fallenstein</i>	58	Gedichte von Max Czollek
<i>E. Adunka</i>	59	Die Tagebücher Gerhard Amanshausers
<i>R. Wall</i>	59	Robert Menasses „Europäischer Landbote“
<i>H. Belndorfer</i>	60	Eisenstraße: NS-Terror und Widerstand
<i>H. Schreiber</i>	62	Gerhart Hauptmann und der Alkohol
<i>V. Pfolz</i>	63	Architekturen des Nationalsozialismus im Waldviertel
<i>J. Aistleitner</i>	63	Martin Balluchs Bericht
	64	Buchzugänge
	65	Briefe, Kondolenzten
	66	Berichtigungen

# ZWISCHENWELT

## Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands

Vormals „Mit der Ziehharmonika“  
ISSN 1606-4321  
Redaktion: A-1020 Wien, Engerthstr. 204/40,  
Tel. (+43 1 bzw. 01) 729 80 12, Fax: 729 75 04,  
E-Mail: [zwischenwelt@theodorkramer.at](mailto:zwischenwelt@theodorkramer.at)  
[kaiser@theodorkramer.at](mailto:kaiser@theodorkramer.at)  
Produktion, Verwaltung: Tel. 720 83 84  
E-Mail: [office@theodorkramer.at](mailto:office@theodorkramer.at)  
<http://www.theodorkramer.at>

Erscheint vierteljährlich.

**Herausgeber:** Siglinde Bolbecher, Konstantin Kaiser.

**Redaktion:** Evelyn Adunka (E.A.), Alexander Emanuely (A.E.), Matthias Fallenstein, K. Kaiser (K.K.), Martin Krist, Bernhard Kuschey, Marcus G. Patka, Peter Roessler, Monika Tschuggnall, Vladimir Vertlib.

Jahresabonnement: Euro 28,- (Österreich)  
Euro 33,- (außerhalb Österreichs)

**Konto:** Theodor Kramer Gesellschaft: Bank Austria  
Nr. 671 074 805, IBAN: AT26 1200 0006 7107 4805 /  
BIC: BKAUATWW

Abonnements und Mitgliedsbeiträge für die Theodor Kramer Gesellschaft (**TKG**) in Deutschland bitte auf unser Konto: HypoVereinsbank, Bankleitzahl 70020270, Konto Nr. 666859529. In der Schweiz: Postfinance Nr. 90-772365-6.

Gestaltung: Julian Palacz. Druck: Berger & Söhne, Horn. Drucklegung gefördert durch die Stadt Wien – Kultur, das Land Niederösterreich, das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus.

**Eigentümer, Verleger:** Theodor Kramer Gesellschaft (**TKG**). – Die **TKG** bemüht sich durch geduldige Arbeit um Verständnis für Literatur und Kultur des Exils und des Widerstands.

**Mitglied** der Theodor Kramer Gesellschaft kann jede physische und juristische Person im In- und Ausland werden. Die Mitgliedschaft wird erworben durch die Einzahlung des Jahresmitgliedsbeitrages von Euro 45,- (in Österreich)/Euro 50,- (außerhalb Österreichs), bzw. mit Förderungsbeitrag Euro 70,-/Euro 75,- auf das Konto der **TKG**. Im Mitgliedsbeitrag sind das Abonnement „Zwischenwelt“ (**ZW**) und der Bezug des gleichnamigen Jahrbuchs der **TKG** inbegriffen.

**Vorstand** der **TKG**: Karl Müller (Vors.), Peter Roessler (Stellv. Vors.), Anna Benedek (Schriftf.), Martin Krist (Kassier); Harald Maria Höfinger, Primus-Heinz Kucher, Irene Nawrocka, Herbert Staud, Vladimir Vertlib, Thomas Wallerberger, Renate Welsh-Rabady, Karl Wimpler.  
Sekretär: Konstantin Kaiser.

**Titelbild:** Hermi Friedmann, Landarbeiterin, Kolumbien, 1960er Jahre, Archiv der Theodor Kramer Gesellschaft, Wien

Hermi Friedmann (1905 Wien – 1989 Bogotá) schloss 1928 ihre Ausbildung zur Fotografin an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien ab. 1934 machte sie ihr Berufsfotografen-Diplom und war anschließend Direktorin des Studios Pokorny in Wien. 1938 emigrierte sie nach Kolumbien. In Bogotá eröffnete sie ein Fotoatelier und hatte bereits 1939 eine erste Fotoausstellung in der Nationalbibliothek. 1948 und 1967 gewann sie Fotowettbewerbe über die Region Boyacá. In den 50er und 60er Jahren entstand eine fulminante Sammlung von Künstlerfotos: Aaron Copland, Igor Strawinsky, Wilhelm Backhaus, Rudolf Serkin, das Budapest-Quartett, Leonard Bernstein, Yehudi Menuhin, Josephine Baker usw. Neben vielen Ehrungen, Ausstellungsbeteiligungen war sie 1988 mit vierzig Exponaten an einer internationalen Ausstellung des Museums für Moderne Kunst Bogotá beteiligt.

In der nächsten Ausgabe der **ZW** werden wir einen ausführlich über Hermi Friedmann berichten.

Der 13. März, der Tag, an dem das Gesetz über die Wiedervereinigung des Landes Österreich mit dem Deutschen Reich von der am 11. März eingesetzten Regierung Seyß-Inquart kundgemacht wurde, ist vorüber. Das Gedenken, sofern es heuer aus Anlaß des 75. Jahrestages stattfand, stand im Zeichen der allgemeinen Anerkennung der „Opfer-Mythos“-These, also der Kritik an der Selbstexkulpierung Österreichs von der Mitschuld an den NS-Verbrechen, gestützt auf die Moskauer Erklärung der Alliierten Mächte vom 1. November 1943, in der das Land Österreich als erstes Opfer der „typischen Angriffspolitik Hitlers“ genannt wird.

Das Problem war ja immer schon, daß die staatsrechtliche Seite der Angelegenheit von jener Mentalität, in der sich viele ÖsterreicherInnen schon seit dem Ausgang des Ersten Weltkrieges als Opfer und Spielball schicksalhafter Mächte sahen, nicht unterschieden wurde. Diese Mentalität begünstigte die Verdrängung und förderte nicht gerade das Gefühl der Verantwortung.

Wenn man aber von einem „Opfer-Mythos“ spricht, der bis zur Waldheim-Affäre Österreichs Umgang mit der „NS-Vergangenheit“ beherrschte, dann gesteht man dem Mythisch-Irrationalen einige Macht über die Menschen zu, eine Macht, die nur auf Befangenheit des Denkens im Mythisch-Irrationalen fußen kann. Nun leben wir aber in einem Zeitalter, in dem im allgemeinen Mythen und Legenden nicht mehr als tauglich für die Erklärung historischer Vorgänge angesehen werden. Es wäre also besser, die Entwicklungen in ihrer Verschlungenheit präziser zu fassen, statt sich mit dem „Opfer-Mythos“ von der dunklen Masse österreichischer Nachkriegsgeschichte ins lichtere postnationale Zeitalter einfach abzustoßen. Dann müßte man schon von einem „Opfermythos-Mythos“ sprechen, um es in der Diktion mythisierenden Geraunes auszudrücken.

Übrigens wird in den gegenwärtigen Bildungsdebatten in Österreich vollkommen vernachlässigt, daß unser Bildungswesen bis heute noch an dem unheilvollen Erbe von Austrofaschismus und Nationalsozialismus krankt: Die Allzuvielen, die in der faschistischen Mobilisierung zum „Kampf als inneres Erlebnis“ fanden, zogen sich nach der Niederlage in einen geistig abgeriegelten Innenraum zurück, aus dem sie den fremd gewordenen Gang der Dinge in der Welt mißtrauisch verfolgten und sich zugleich in pragmatischer Emsigkeit an ihm beteiligten. (Der Euphemismus dazu lautet „Wiederaufbaugeneration“.) Diese Haltung wurde vielfach weitergegeben und produzierte nicht Wißbegier und Neugier, sondern die immer von neuem mißmutig vorweg gestellte Frage nach der praktischen Brauchbarkeit von Lehrinhalten. Selbstredend interferiert solcher Mißmut mit den Einstellungen von nach Österreich Zugewanderten, die über ein taktisches Verhältnis zu ihrer Umgebung außerhalb familiärer Bande nicht hinaus gekommen sind. Und die dröhnende Propaganda sich als in Wirtschaftssachen kompetent Ausgebender (deren Einstellung ja auch noch durch ihre Eltern und Großeltern mitgeprägt ist) trägt zur gängigen Bildungsverachtung das Ihrige bei.

Wieder einmal läßt sich hier mit G.W.F. Hegel sagen: „An diesem, was dem Geiste genügt, läßt sich die Größe seines Verlustes ermessen.“

Die neue Lyrikreihe „Nadelstiche“, begonnen mit Büchern von Siglinde Bolbecher und Trude Krakauer, wird im Herbst mit Tamar Radzyner und Willy Verkauf-Verlon fortgesetzt. Über Tamar Radzyner berichtete ich vor nunmehr zehn Jahren in dieser Zeitschrift. Überlebende des Ghetto-KZs Łódź und der folgenden Lager-Odyssee, schrieb sie in polnischer Sprache, ehe sie, bedrängt von dem in Polen neuerlich aufgeflamten Antisemitismus, mit ihrem Mann und zwei kleinen Töchtern in Wien Zuflucht fand. Hier begann sie, auf Deutsch zu schreiben. Georg Kreisler entdeckte sie als Chanson-Texterin. Einige ihrer Gedichte finden sich in der großen Anthologie „In welcher Sprache träumen Sie?“ 1991 ist sie in Wien verstorben. Ihr einzigartiges lyrisches Werk ist noch zu entdecken. Der Band wird auch etliche Übersetzungen von Gedichten aus dem Polnischen enthalten.

Willy Verkauf-Verlon war bis zu seinem plötzlichen Herztod am 12. Februar 1994 in Nachfolge Erwin Chvojkas Vorsitzender der Theodor Kramer Gesellschaft. 1917 in Zürich geboren, in Wien aufgewachsen, 1933 nach Palästina emigriert, 1946 nach Österreich zurückgekehrt, nach vielen Richtungen begabt und tätig, hinterließ er auch viele Gedichte. Ich hatte 1983 die Herausgabe seiner Erinnerungen, „Situationen. Eine autobiographische Wortcollage“ besorgt; kurz vor seinem Tod übergab mir Willy eine Sammlung mit dem Titel „Auch Worte haben Grenzen“. Es war damals nicht möglich, gewisse Schwierigkeiten zu überwinden; jetzt werden diese Gedichte endlich zugänglich werden.

Die Reaktionen auf die ersten beiden Bände der Lyrikreihe sind durchaus ermutigend. So schrieb die Kritikerin Daniela Strigl über Siglinde Bolbechers in der Wiener Wochenzeitung „Die Furche“ vom 11. April:

*Besonders eindringlich wirkt die Knappheit ihrer Gedichte jedoch auf dem Gelände des Privaten, in dem die Spuren und Markierungen paradoxerweise just durch die flüchtige Macht der Sinne gesichert scheinen: „An mich kann ich/ mich nicht erinnern, dich jedoch/ spüre ich wie jetzt.“ Bolbechers Liebesgedichte zeugen schmerzhaft-abgeklärt von Verwirrungen und Niederlagen, vom Ankommen im glücklichen Augenblick und von den Aufbrüchen eines Ich, dem die Nacht Zuhause ist: „Du stockbraver Tag mit deinen/ geschliffenen Ecken wäschst mich/ scheidest mich schickst mich/ auf den Weg“.*

Und der Hamburger Kritiker Jan Kuhlbrodt spricht von Texten, „die in ihrer Dringlichkeit weit übers Persönliche hinaus reichen“.

Zu Besuch in Wien war im März T. Scarlett Epstein, deren Erinnerungen, „Es gibt einen Weg“, Ende 2012 in der Buchreihe „anders erinnern“ erschienen sind. Das „Erich Fried Realgymnasium“, 1090 Wien, Glasergasse, eröffnete am 20. März einen „Gedenk-Ort an die 1938 vertriebenen Schülerinnen und Schüler“. Trude Grünwald, wie Scarlett damals hieß, war eine von ihnen und nun als Ehrengast geladen, hatte sie doch ein namentliches Gedenken an die im April 1938 der Schule verwiesenen jüdischen SchülerInnen vehement eingefordert. Sie sprach auch bei dem Anlaß und meinte, sie könne dem heutigen Österreich und seiner Jugend vergeben, was ihr, ihrer Familie, ihren FreundInnen angetan wurde, aber eines könne sie nicht: vergessen.

**Konstantin Kaiser**